Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung und Provinzial-Anzeiger erscheint täglich, **Vormittags 11 Uhr**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal **25 Silbergroschen**, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie **1 Thlr. 1½ sgr.**

Expedition: **Krautmarkt № 1053.**

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 63. Freitag, den 15. März 1850.

Berlin, vom 15. März.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Professor Dr. Barkow in Breslau zum Medizinal-Rath und Mitgliede des Medizinal-Kollegiums der Provinz Schlesien; und den Kaufmann Jebens zu Danzig zum Kommerz- und Admiralitäts-Rathe bei dem Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium daselbst zu ernennen.

Deutschland.

Stettin. Daß der Erfurter Reichstag unter viel ungünstigeren Auspicien zusammentritt, als der Frankfurter, wird niemand verkennen. Es fehlt an dem damaligen heroischen Drange, man möchte sagen, an dem Sturme frischer Begeisterung, welche einer kalt berechnenden Kabinetspolitik Platz gemacht hat, für eine Einigung des ganzen Deutschlands; es fehlt die Stimme des „souverainen" Volkes, das in dieser Angelegenheit damals kaum noch die Fürsten hören und mitsprechen lassen wollte; es drohen nicht mehr die Gespenster, im Osten die Russen, im Westen die französische Republik, es sind nicht mehr im Innern die Unruhen des entfesselten Volkes zu fürchten; es liegen nicht mehr die Bausteine zum deutschen Volkstempel verworren durcheinander, so daß Jeder, der die Kraft und das Geschick hätte, sie aufraffen und das Gebäude vollenden könnte; die Stämme haben sich ihre Materialien vorbehalten, und jeder will in dem großen deutschen Dome etwas Besonderes sein, und wäre es auch nur ein baiersches Kirchenfenster, ein hannöversches Portal, eine würtembergische Säule, ein österreichisches Schiff oder Chor, ein preußischer Thurm; es liegt den meisten Stämmen jetzt mehr daran, etwas Einzelnes, etwas ganz bestimmt Erkennbares, als ein großes Ganzes zu sein. Der Bundesstaat existirt kaum noch dem Namen nach, die Centralgewalt hat das Wappenschild zur Gruft getragen, aber wie viele andere Potenzen machen sich geltend, um die ersehnte Einigung in Erfurt zu lähmen, wohl gar zu hintertreiben. Da ist das Frankfurter Interim, welches wir als den großen österreichischen Hut oder die Flügeldecken des kaiserlichen Doppeladlers ansehen können, unter welchem das ganze heilige römische Reich allenfalls Platz hätte. Da ist Oesterreich für sich, sich selbst natürlich der Nächste, jeden Augenblick bereit, das beste Stück von dem großen Fleischscharren aufzugabeln und mit der Lockspeise einer allgemeinen Zolleinigung die deutschen Brüder an sich zu ziehen. Da ist das großdeutsche Baiern und Würtemberg, die zuerst in Gemeinschaft mit Hannover und Sachsen, dann nur mit dem letzteren ein Vier-, bezüglich ein Drei-Königsbündniß escamotiren, um die deutsche Begriffsverwirrung zu mehren, da man nun nicht mehr weiß, von welchem Drei-Königsbündniß die Rede ist, wenn seiner einmal Erwähnung geschieht. Doch dies ist ebensowenig ein Drei-Königsbündniß zu nennen, da Sachsen ja noch von dem ersten sich nicht losgesagt haben will, als das vom 26. Mai, daran nur noch ein König, nämlich der von Preußen hält. Hannover sagt sich von diesem los, und läßt sich auf das andere nicht ein, sondern zieht eine seiner Größe bewußte isolirte Stellung vor, wahrscheinlich in der Absicht, um aus allen möglichen Fällen den besten für sich auszubeuten. Preußen weiß vielleicht allein von Allen, was es will und wird auch gewiß seinen Willen durchsetzen; doch wenn es auch auf manche seiner Verbündeten zählen kann, so steht es doch mit der Anhänglichkeit anderer hingegen sehr fraglich. Die freien Städte haben sich bis auf den letzten Augenblick besonnen, Kassel ist in der Schwebe, Baiern dankte, Hannover schwankte, Sachsen wankte und hinkt auch noch heute auf beiden Seiten. So scheint Alles zu fehlen für die in Erfurt zu stiftende Einheit, selbst die Hoffnung, wenn nicht noch endlich der commerzielle Trieb in der vorgeschlagenen österreichischen Zolleinigung etwas für diese Hoffnung thut, der patriotische, nationale Trieb scheint fast erstickt zu sein. Es ist nicht zu leugnen, Deutschland befindet sich in einer großen Misere. Man sage nicht, das Volk oder die Fürsten haben dieselbe verschuldet. Sie war mehr als Jahrhunderte vorhanden, unsere ganze Geschichte, unsre Vorzeit trägt die Schuld davon. Wenn dennoch ein Schimmer von Hoffnung durch die Fenster des zertrümmerten deutschen Domes blickt, so kann es nur ein neubelebter Genius unsers Volkes sein, der den Funken dieses Schimmers weckt, es kann nur das Gefühl der Noth sein, das Preußen durchdringt, das es treibt, Alles an den Versuch einer Einigung der Deutschen zu setzen. Aber diese Noth wird andere Noth gebären, denn steht erst nur ein Fragment nationaler Einheit in Erfurt da, ahnt nicht blos, sieht schon das deutsche Volk etwas von der künftigen Größe seiner Nationalität; so werden auch die entfremdeten Bruderstämme nicht ruhen, noch rasten, bis auch sie lebendige Glieder der großen Kette der Einheit werden, und das wird nicht ohne Sträuben und ohne Kampf geschehen.

Der Reichstag ist vor der Thür. Die nächsten Tage werden uns Aufschlüsse bringen über das, was selbst noch vor diplomatischen Augen verborgen ist, ob etwas werde und was dies sein werde. Möchten doch die Tage nicht zu Monden werden, möchten die Keime dieses Märzes spätestens im nächsten Mai aufgehen. „**Kurz und gut!**" das Wort müßte der heilige Augustin an sein Portal zu Erfurt schreiben.

Berlin, 14. März. In der Sitzung des Verwaltungs-Rathes vom 4ten d. hat der Oberst-Lieutenant von Ochs seine Vollmacht als kurfürstlich hessischer Bevollmächtigter übergeben und seitdem an den Sitzungen und Verhandlungen des Verwaltungs-Rathes unausgesetzten Antheil genommen.

Die Berathungen über die von dem Bundes-Schiedsgerichte ausgearbeiteten Entwürfe

über die Einrichtung des Reichsgerichts,
über das Verfahren vor demselben, und
über das Verfahren wegen Untersuchung und Bestrafung des Hoch- und Landes-Verraths gegen das Reich,

haben, auf Berichterstattung des Großherzoglich hessischen Bevollmächtigten, in Gegenwart und unter Mitwirkung des Vorsitzenden des Bundes-Schiedsgerichts, Staats-Ministers von Düesberg, in den Sitzungen vom 4ten, 5ten und 6ten d. stattgefunden. Nach den in Gemäßheit dieser Berathungen erfolgten Modificationen werden diese Gesetz-Entwürfe nunmehr gleichzeitig mit den übrigen Vorlagen dem Reichstage übergeben werden.

In der Sitzung vom 8ten d. haben diejenigen Mitglieder, für welche hinsichtlich der von der Majorität des Verwaltungs-Raths bereits genehmigten Entwürfe einer Additional-Akte und einer Eröffnungs-Botschaft das Protokoll noch offen gehalten war, die vorbehaltenen Erklärungen abgegeben. „Sämmtliche Erklärungen über die Additional-Akte und Eröffnungsbotschaft, — so konstatirt das Protokoll dieser Sitzung — liegen nun vor und sind, mit Ausnahme der mecklenburg-strelitzschen Stimme, zustimmend." Der Kurfürstlich hessische Bevollmächtigte hat folgende Erklärung zu Protokoll gegeben:

„Kurhessen habe sich jederzeit bereit gezeigt, die Erfüllung der nach Art. IV. des Vertrages vom 26. Mai 1849 übernommenen Verpflichtung,

dem deutschen Volke eine Verfassung nach Maßgabe des vereinbarten Entwurfs zu gewähren und diesen Entwurf einer lediglich zu diesem Zwecke zu berufenden Reichs-Versammlung vorzulegen,

auf das eifrigste zu fördern. In gleicher Bestätigung ihrer ernsten Absicht, auf Erreichung dieses Zieles hinzuwirken, nehme daher die Kurfürstlich hessische Regierung keinen Anstand, der Vorlegung der Additional-Akte und der Eröffnungs-Botschaft, wie beide nunmehr modifizirt seien, ihre Zustimmung zu geben, in der sicheren Erwartung, daß durch unumwunden ausgesprochene Uebereinstimmung des Volks- und Staaten-Hauses mit den verbündeten Regierungen das Verfassungswerk werde zu Stande gebracht werden. Hiermit stehe in nächster Verbindung die weitere Erwartung, daß nach dem Zustandekommen der Reichs-Verfassung die dem Bündniß bis jetzt fern gebliebenen deutschen Regierungen dem Anschluß an die deutsche Union sich fortwährend nicht entziehen und die auf dieses Fernstehen hinweisende Regelung der Verhältnisse, wie solche namentlich in den Art. III. und IV. der Additional-Akte enthalten sei, als definitiv zu gelten, in Wegfall bringen würden. Uebrigens gebe man sich der Hoffnung hin, daß sich keine Veranlassung finden werde, über die Annahme der Vorlagen bei nicht übereinstimmenden Erklärungen beider Häuser hinsichtlich der Gültigkeit beschließen zu müssen, in welcher Hinsicht eine unzweideutige Bestimmung des in solchem Falle zu befolgenden Ganges nicht mit Sicherheit aus dem Entwurfe der Eröffnungs-Botschaft heraustrete."

In derselben Sitzung vom 8. März ist auf den in der Sitzung vom 4ten d. erstatteten Bericht der Verfassungs-Kommission, die Note der Königlich hannoverschen Regierung vom 21sten v. M. betreffend, und nach gepflogener Berathung festgestellt worden:

Der Verwaltungs-Rath erklärt sich mit der in dem Kommissions-Bericht dargelegten Ansicht über die rechtliche Unzulässigkeit der in der Note vom 21. Februar c. ausgesprochenen Lossagung vom Bündniß einverstanden.

Am Schlusse der Sitzung vom 8ten d. zeigte der Vorsitzende an, daß des Königs von Preußen Majestät geruht hätten, ihn mittelst Allerhöchster Ordre vom 4ten d. M. auf seinen Wunsch von Führung der preußischen Stimme im Verwaltungs-Rathe zu entbinden und den General-Lieutenant von Radowitz mit dieser Stimmführung und dem damit verbundenen Vorsitz zu beauftragen, und daß er demgemäß in der nächsten Sitzung des Verwaltungs-Raths den neu ernannten Vorsitzenden vorstellen und ihm die Leitung der Geschäfte übergeben werde.

Staats-Minister von Bodelschwingh bemerkte dabei: daß diese Leitung jetzt geeigneter in der Hand des Mannes fortgeführt werde, dem die Idee der erstrebten bundesstaatlichen Einigung großentheils angehöre.

General-Lieutenant von Radowitz sprach die Mitglieder des Verwaltungs-Raths also an: Wir fühlen Alle, daß wir uns einem welthistorischen Momente nähern. Er wird ein glücklicher sein, wenn er uns einig, entschlossen und besonnen findet. Das ist mein Wunsch, meine feste Aussicht.

Im Verlaufe der Sitzung wurde der frühere Beschluß des Verwaltungs-Rathes von 9. November pr. reproduzirt, dahin lautend:

daß die Gesammtheit der verbündeten Regierungen dem Reichstage gegenüber durch eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission vertreten werde, wovon die Königlich preußische Regierung Ein Mitglied ernennt, und deren vier andere Mitglieder von dem Verwaltungs-Rathe gewählt werden.

Am Schlusse der Sitzung sind zu ferneren Kommissarien des Verwaltungs-Raths gewählt worden:

der Königlich sächsische Staats-Minister a. D. von Carlowitz,
der Großherzoglich hessische Geheime Rath, Freiherr von Lepel,
der Herzoglich nassauische Präsident Vollpracht,
der Herzoglich braunschweigische Legations-Rath Dr. Liebe.

Die nächste Sitzung des Verwaltungs-Raths ist auf den 16. März in Erfurt anberaumt.

— Im Magistrats-Collegio soll dieser Tage eine lebhafte Debatte stattgefunden haben, hervorgerufen durch den Antrag eines Mitgliedes, daß die städtische Behörde an die 4 Berliner Abgeordnete zum Erfurter Volkshause das Gesuch richten möge, in Erfurt dahin zu wirken, daß der Sitz der Reichsregierung und damit der Reichstag nach Berlin verlegt werde. (B. Z.)

— Englische Blätter berichteten von einem geheimen Vertrage, (?) demzufolge England sich verpflichtet habe, bei dem Wiederausbruch von Feindseligkeiten sogleich eine Flotte in die Ostsee zu senden, um jedwede Blokade deutscher oder dänischer Häfen zu verhindern, und so einerseits den ungestörten Fortgang des Handels zu sichern, andererseits aber die Fortdauer der Feindseligkeiten mit Energie zu unterdrücken; wir sind heute im Stande, zu berichten, daß diese Nachricht eine begründete war, denn es sind nunmehr dem hiesigen Ministerium Eröffnungen in diesem Sinne gemacht worden. Eine gleiche Note hat nun aber auch der russische Gesandte, Baron v. Meyendorff, dem hiesigen Cabinet übermacht und es soll sogar zwischen diesem letzteren und dem Minister v. Schleinitz zu einer heftigen persönlichen Erörterung gekommen sein. Die russische Note, die, wie wir ausdrücklich hervorheben dürfen, diesmal nicht in das Gebiet der Träume gehört, wie so viele andere russische Noten, von denen öffentliche Blätter periodenweise immer von neuem berichten, ist von Petersburg noch zu einer Zeit abgegangen, als die jetzt eingetretene entscheidende Wendung der ganzen Sache noch nicht stattgefunden hatte. Sie dringt daher noch kategorisch auf den schleunigen Abschluß des Friedens, aber unter der Drohung, daß andernfalls eine russische Flotte in der Ostsee erscheinen werde, um jedwede feindliche Demonstration beider kriegführenden Mächte zu verhindern, und mit dem Hinzufügen, daß der Kaiser von Rußland denjenigen selber als Feind betrachten werde, von dem die erste Störung des Friedens ausgehen sollte. Neue Truppen-Zusammenziehungen an der polnischen Gränze sollen dem Glauben Raum geben, daß das Petersburger Cabinet eventualiter auch entschlossen ist, dieser Drohung zu Lande Nachdruck zu geben. (Bresl. Z.)

— In dem durch die Munificenz des Königs begründeten und jetzt in den Privatbesitz des Königs übergegangenen galvanoplastischen Institut ist so eben das große plastische Kunstwerk des gegenwärtigen Leiters des Instituts, von Hrn. Julius Winkelmann, vollendet worden. Es ist dies eine kolossale Büste der Juno aus der Villa Ludowisi. Das Werk entspricht den Erwartungen vollkommen und wird mit den Formnäthen roh ohne die geringste Ciselirung von dem Künstler zur Ausstellung gegeben werden.

— Vorgestern wurden die Konstabler auf die Verfassung vereidigt. (B. Z.)

— Bei denjenigen Truppenabtheilungen, welche mit Zündnadelgewehren versehen sind, sollen in Zukunft Freiwillige nicht mehr zum Eintritt verstattet werden. Als Grund wird angegeben, daß diese meistentheils den gebildeten Klassen angehörenden Freiwilligen in der Regel nach dem Ende ihrer Dienstzeit als Lieutenants bei der Landwehr fungiren und daher der Bekanntschaft mit jener Waffe nicht bedürfen. Mißtrauen gegen die Freiwilligen in Betreff auf die Wahrung des Geheimnisses, ist mithin nicht der Grund der erwähnten Anordnung. (C. Z.)

— Die Hymne, welche Meierbeer zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten des Königs und der Königin komponirte, ist so eben beim Hofmusikhändler Bock zum Debit im Musikhandel erschienen.

Brandenburg, 12. März. So eben ist der Urtelsspruch in der Rathenower Aufruhrsache vom 14. November 1848 durch das hiesige Schwurgericht gefällt worden. Von den Angeklagten sind 7 als Anstifter des Aufruhrs und 6 als thätige Theilnehmer mit Verübung von Gewalt schuldig befunden und zu 3 Jahr Freiheitsstrafe verurtheilt; 5 Angeklagte sind wegen Beförderung des Aufruhrs, 8 wegen Theilnahme daran durch Einmischung mit Waffen in den Tumult, 2 endlich wegen Straßen-Unfugs bei Gelegenheit eines Tumults, mit gelinderen Strafen belegt worden. Drei Angeklagte sind freigesprochen. Der Böttchermeister Meyer, welcher zugleich des Mordversuchs angeklagt war, ist ebenfalls nur als thätiger Theilnehmer am Aufruhr erachtet, weil die Absicht zu tödten, so wie das abgeschossene Gewehr scharf geladen gewesen, als festgestellt nicht angenommen ist. Die Geschwornen haben ein Gnadengesuch an Se. Majestät den König um Strafmilderung für alle Schuldigbefundenen abgesandt. (N.P.Z.)

Danzig. Aus Rothebude vom 8. März wird berichtet: Es ist nicht möglich gewesen, das Wasser vom Haff aufzuhalten, es fluthete über den Wall, und so ist von uns aus nur ein See zu sehen, woraus die Höfe wie Inseln hervorstehen; weiter stehen die Häuser bis unter dem Dach im Wasser. Fürstenwerder ist ganz unter Wasser, Münsterberg hat von 64 nur 12 Hufen trocken erhalten, Ladekopp, Tiege und alle Ortschaften unterhalb liegen ganz im Wasser, Neukirch, Schöneberg, Pahlschau u. a. m. haben sich durch Abkasten noch ziemlich erhalten. Wird Wetter und Wind günstig sein, so können wir vielleicht dieses Jahr noch etwas säen, andernfalls bleiben unsere Felder bis Herbst im Wasser. Der große Sturm von gestern und heute macht vielen Schaden, mehrere Gebäude sind umgeworfen; es scheint, alle Elemente empören sich gegen uns.

Aus Westpreußen, 10. März. Die Anlage eines Sicherheitshafens bei Thorn steht in naher Aussicht. Derselbe ist auf 80 bis 100 Schiffsgefäße und die Kosten circa auf 17,500 Thlr. veranschlagt. Bei dem Magistrat zu Thorn ist bereits von der Regierung zu Marienwerder dieserhalb angefragt, wie viel wohl die Stadt zu dem Bau des projektirten Hafens beizubringen sich verpflichten würde. Es läßt sich demnach annehmen, daß die Sache zur Ausführung kommt, wenn die Bereitwilligkeit der dortigen städtischen Behörden einigermaaßen den Intentionen des Gouvernements begegnet. (P.-M.)

Görlitz, 11. März. Heute gegen 8 Uhr Morgens marschirte ein Theil unserer Garnison, die Stamm-Compagnie des Löwenberger Bat. vom 7. Landw.-Regiment, 200 Mann stark, von hier aus, um theils nach der Heimath entlassen, theils nach Glogau zur Linie vertheilt zu werden. Von der Stamm-Comp. des Freistädter Bat. vom 6. Landw.-Regim. sind ebenfalls 100 Mann entlassen worden, weshalb unsere ganze Besatzung sich jetzt auf etwa 100 Mann der letztgenannten Truppen belaufen mag, zu denen vielleicht noch 50 Mann Garde-Landwehr vom hiesigen Bataillon gezählt werden können, die sich eben hier befinden. Man erzählt, daß entweder unsere Garnison durch Rekruten vermehrt, oder durch andere Truppen, von dem 5. Linien-Infanterie-Regiment, oder durch das früher hierher bestimmte 7te Jäger-Bataillon ersetzt werden wird. Vollständig sichere Nachrichten scheinen übrigens noch zu fehlen, da die darüber umlaufenden Gerüchte verschiedener Art sind. Als gewiß kann man aber annehmen, daß Görlitz, dem man von Seiten der Militairbehörden eine große Wichtigkeit beilegt, nicht ohne eine stärkere Besatzung bleiben wird; die nahe böhmische und sächsische Grenze, die vielen Fabriken und das starkbevölkerte Zuchthaus möchten dabei wohl auch Berücksichtigung verdienen. (Schl. Z.)

Köln, 12. März. Die Wahlen in Frankreich sind am Sonntag vor sich gegangen. „Die Theilnahme", meldet man eben aus Paris, „war größer, als je." Die Parteien hatten sich darauf mit einem unerhörten Eifer vorbereitet, nicht anders, als gälte es eine letzte Entscheidung. Doch handelt es sich nur um dreißig Ersatzwahlen für solche Abgeordnete, welche wegen ihrer Theilnahme an den Aufständen des letzten Jahres entweder im Gefängniß oder landesflüchtig geworden sind. Wenn daher auch sämmtliche Wahlen für die Sozialisten ausfielen, so würde die ursprüngliche Mehrheit noch keinen Verlust erlitten haben. Und dennoch sieht man dem Ergebniß der Stimmenmehrheit mit unglaublicher Spannung entgegen; denn es muß sich zeigen, ob wirklich die Sozialisten so ungeheure Fortschritte im Volke gemacht haben, wie sie dessen sich rühmen, und man legt diesem Vorposten-Gefechte darum eine so große Bedeutung bei, weil Jeder einsieht, daß eine Hauptschlacht gar nicht zu vermeiden ist.

Die Furcht vor dem Sozialismus, das ist jetzt der eigentliche Regent von Frankreich! Das arme Land gleicht jenem nach der Schiffersage im Ocean umhertreibenden Schiffe, auf dem die Mannschaft vor Hunger und Krankheit ermattet darniederliegt, und ein Gespenst am Ruder sitzt. Doch wozu die Klagen? Man soll die menschlichen Dinge weder beweinen noch belächeln, sondern zu verstehen suchen. Werfen wir, um die Lage der Repuplik nach ihrem zweiten Jahrestage richtig zu würdigen, nachdem wir von den Parteien gesprochen, noch einen Blick auf die Regierungs-Gewalt.

Paris ist noch immer die Hauptstadt von Frankreich, die Provinzen sind noch immer untergeordnet. Bedürfte dies noch eines Beweises, so gäben ihn die letzten Wahlen. Die drei Wahlen in Paris setzen Frankreich mehr in Athem, als die achtundzwanzig in den Provinzen. Louis Napoleon hat nichts für diese gethan. Er beschränkt ihre Selbstständigkeit mehr und mehr. Er fordert ein Ausnahmegesetz nach dem andern. Nicht blos der Hemmschuh ist eingelegt, sondern alle Räder sind festgebunden. Mit der Bürgerlichkeit ist es nichts. Frankreich wird nur von den Soldaten in Ordnung gehalten. Das ganze Gebiet ist von 400,000 Mann besetzt, die in sechs Armeen eingetheilt sind, — zum augenblicklichen Krieg gerüstet, nicht gegen irgend einen auswärtigen Feind, sondern gegen ihre eigenen Landsleute. Die mittleren Departements, wo die Sozialisten ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, sind minder stark besetzt, um die Berührung der Truppen mit dem Feinde zu vermeiden; aber sie sind von verschiedenen Armee-Corps vollständig umzingelt. General Gemeau commandirt zu Lyon und im Osten, mit besonderem Hinblick auf die Schweizergrenze. Fünf von seinen Departements stehen unter dem Kriegsgesetze, und in drei anderen würde es bei der ersten Ruhestörung proklamirt werden. General Castellane befehligt im ganzen Westen von Bordeaux bis an die Küste der Bretagne, und hat sein Hauptquartier zu Tours; General Rostolan im Süden, während General Changarnier das Kommando der Armee von Paris und des Nordens führt. Bei Weitem in dem größeren Theile dieser Distrikte ist, wie wir aus einer illuminirten Karte ersehen, die außerordentliche Militairgewalt in Kraft, und dennoch verlangen die Präfekten und die Generale überall Truppen-Verstärkungen und außerordentliche Vollmachten. In Paris allein sind 60,000 Mann zusammen gezogen. (Köln. Z.)

Aus dem Wupperthale, 10. März. Der Prozeß der elberfelder Maigefangenen wird endlich vor den am 22. April beginnenden Assisen zur Verhandlung kommen. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf nahe an 200. In der vorigen Woche haben noch mehrfache Verhaftungen stattgefunden und sind noch 20 und einige der Angeklagten eingezogen worden. Da noch mehrere inhaftirt werden sollen, so sind besondere Maßregeln zur Beschaffung von Arrestlokalen getroffen. Die Verhaftungen sind, um Aufsehen und Aufläufe zu vermeiden, in den Frühstunden vollzogen worden. Auf die Bewachung wird große Sorgfalt verwendet. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes ist der Appellationsgerichtsrath v. Frisenne designirt. Als einen der Vertheidiger bezeichnet man den Advokatanwalt Blöm, Bruder des bekannten Abgeordneten zur preußischen National-Versammlung. Für die Vertheidiger wird im Thale kollektirt. Auch die bedürftigen Familien der Eingezogenen erhalten von ihren Meinungsgenossen Unterstützung.

— In Barmen wurde vor einigen Tagen ein Posterpedient arretirt, weil er eingestandenermaßen in seiner kaum verlassenen Stellung beim Postamt zu Deutz einen rekommandirten, mit 1400 Gulden beschwerten Brief unterschlagen. Da ihm in Barmen die Expedition am Bahnhof anvertraut war, so lag die Befürchtung sehr nahe, er möchte sich auch hier Unterschleife erlaubt haben. Die sorgfältigsten Nachforschungen des Postmeisters Budde in Barmen haben jedoch jene Befürchtung glücklicherweise als eine ungegründete herausgestellt. (D. Ref.)

Kassel, 8. März. Die N. H.-Ztg. enthält folgende Anfrage: Vorgestern hat Herr Hassenpflug sich kraft eigener Anweisung 666 Thlr. 15 Sgr. Reisekosten von Greifswald bis hierher aus unserer Staatskasse bezahlen lassen. Unter welchem Titel sind dieselben zu verrechnen?

Kassel, 9. März. Zur Charakteristik der lang gesponnenen Intrigue, die hier kürzlich ausgebrochen ist, folgendes: Bereits am 8. Januar hat man in einem bekannten Zirkel zu Halle davon erzählt, wie die Gerlach'sche Partei ein Hassenpflugsches Regiment in Kurhessen vorbereite und zu diesem Zwecke dem Herrn Hassenpflug den Rücktritt in den preußischen Staatsdienst für alle Eventualitäten offen erhalte. Wir können die Nachricht verbürgen. (H.C.)

Dresden, 12. März. Das Cultusministerium hat in Betreff der sogenannten freien Gemeinde an die protestantische Geistlichkeit des Landes ein Circular-Schreiben erlassen, dessen wesentlicher Inhalt darauf hinausgeht, daß dieselben für Religionsgesellschaften im Sinne der Grundrechte des deutschen Volks nicht zu betrachten seien, weil die einen erklären, sie wollten sich von der christlichen Kirche nicht absondern, und die andern die Wahrheit zu suchen erst im Begriff ständen, mithin ihre Satzungen alles positiven Charakters entbehrten. Es könnten daher dieselben auch nicht aus dem zeitherigen Kirchenverbande entlassen werden, sondern seien vielmehr die Mitglieder dieser dissentirenden Religions-Vereine nach wie vor gehalten, die herkömmlichen Kirchengebühren zu entrichten. (D. A. Z.)

Weimar, 11. März. Der Kantor Gräfe ist soeben von unsern Assisen zu 13monatlicher Freiheitsstrafe verurtheilt worden, weil er sich durch seine „politischen Lieder für Demokraten" des dreifachen Verbrechens: der Verbreitung aufreizender Schriften, der Widersetzung gegen amtliche Personen (bei seiner Verhaftung) und der Beleidigung des Königs von Preußen schuldig gemacht.

— Aus Gotha wird uns geschrieben, daß die Union zwischen Gotha und Koburg wohl schwerlich zu Stande kommen wird, da die Landes-Versammlungen beider Staaten gleich sehr dagegen sind. In Koburg wolle nun die Regierung, heißt es weiter, außer den finanziellen, mit keinen anderen Gesetzesvorlagen hervortreten, auch nicht mit den von der Volksvertretung so sehnlichst begehrten Ablösungsgesetzen, bis die Vereinigungsfrage entschieden sei. (D. Ref.)

München, 8. März. Der Schriftsteller Kaulbach hat wegen eines gegen den König von Preußen gerichteten Artikels in den Leuchtkugeln im Neuthurm Arrest angetreten.

Nürnberg, 9. März. Der Eilzug nach München, der gestern um 1 Uhr Mittags von hier abfuhr, ist bei Oettingen durch einen Achsenbruch total verunglückt; zum Glück ging aber kein Menschenleben verloren. Dicht vor Oettingen lenkt die Bahn in eine bedeutende Kurve; wie dort der Zug auf der hohen Böschung angelangt war, brach an einem der vordersten Wagen eine Achse; der Rückprall war so gewaltig, daß der nächstanhängende, zum Glück personenleere Wagen ganz zertrümmert wurde; einige Wagen stürzten rechts und links über die Böschung hinab; die andern Wagen waren so beschädigt, daß man einen neuen Zug von Nördlingen kommen lassen mußte, um Gepäck und Reisende nach längerem Aufenthalte weiterzuschaffen. Von den letzteren sind die meisten mehr oder minder durch den Rückstoß verletzt, bedeutend der bekannte Pferdehändler Eissig und ein Engländer, die man nach Oettingen schaffte. Der Abendzug von München hierher traf dieses Unglücks wegen erst um 11½ Uhr statt um 7 Uhr eine, und da der Hofer Zug auf diesen in Bamberg, nach einer sehr seltsamen Anordnung, immer warten muß, so kam der Zug von Norden her, anstatt um 9 Uhr, erst diesen Morgen 4 Uhr hier an. (N. P. Z.)

Wiesbaden, 10. März. Es wird hier mit vieler Bestimmtheit erzählt, daß denjenigen Zuchthaussträflingen zu Diez, welche wegen politischer Vergehen dort eine Strafe verbüßen, auf höheren Befehl die 25-pfündigen Kugeln, die am Beine angeschmiedet nachgeschleppt werden müssen, abgenommen worden seien.

Frankfurt a. M., 10. März. Der Köln. Zeitung wird von hier geschrieben: Man erfährt, daß die drei Könige von Baiern, Sachsen und Würtemberg eine Beschränkung des Art. 11. der Bundesakte in Anregung bringen werden. Sie wünschen das in jenem Artikel garantirte Recht der Bündnisse aller deutschen Staaten unter einander auf die agnatischen Verhältnisse zu restringiren. Jene Beschränkung sollte wider den Bundesstaat gerichtet sein, indeß bei diesem ist es nicht auf Inkorporation abgesehen, folglich werden die agnatischen Rechte durch den engeren politischen Verband in keiner Weise alterirt.

Frankfurt a. M., 10. März. Bei der hohen Bundes-Commission sind, wie ich aus verläßlicher Quelle höre, sehr dringende Beschwerden gegen den Contre-Admiral Brommy von Seiten einiger bei der deutschen Kriegsflotte angestellt gewesener britischer und nordamerikanischer See-Offiziere, von denen man die Herren Struth und Howard namhaft macht, erhoben worden, auf welche jedoch bis heute noch kein Bescheid erfolgt war. Der Sachverhalt, wie solcher ruchbar geworden, ist etwa folgender: Die jetzt recriminirenden Offiziere, mittelst Vertrag für die deutsche Kriegsflotte engagirt und vom vormaligen Reichsministerium angestellt, fanden sich in ihren Dienstkategorieen durch Herrn Brommy verletzt, der ihnen jüngere, durch keinerlei Verdienste sich auszeichnende Offiziere vorzog und zu höheren Graden im Schiffscommando beförderte. Auf ihre desfalls bei demselben geführten Klagen wurde nicht die von ihnen beanspruchte Rücksicht genommen, vielmehr wurde über sie die Disciplinarstrafe verhängt und sie hiernächst aus dem Flottendienste entlassen, ohne daß man ihnen die für den Fall vertragsmäßig vorgesehene Schadloshaltung bewilligte. Diese nun zu erlangen, haben sie sich mit Beschwerdeführung an die hohe Bundescommission gewandt. Sollte jedoch dieser Schritt fruchtlos verbleiben, so werden sie, wie ich höre, nach ihrer resp. Heimath zurückkehren und die Dazwischenkunft der betreffenden Regierungen reklamiren, welche, wie sie verhoffen, ihnen denjenigen Schutz gewähren werden, den sie als Unterthanen oder Staatsgenossen zu beanspruchen sich berechtigt glauben. (N. Pr. Z.)

Lübeck, 11. März. Die Neuwahl eines Abgeordneten zum Volkshause für den Erfurter Reichstag ist auf den 21. März festgesetzt. — Privatbriefe, welche das heute Morgen von Kopenhagen hier angekommene Postdampfschiff „Sleswig" mitbrachte, erzählen, der Waffenstillstand sei auf ein Jahr erneuert! (L. Z.)

Hamburg, 11. März. Aus zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß die verfügte Einberufung der Permittirten zur Linie der schleswig-holsteinschen Armee durch nahe Besorgniß eines dänischen Einfalles in das Herzogthum Schleswig veranlaßt worden ist. Zu den beiden schleswig-holsteinschen Reserve-Brigaden hat keine Einberufung stattgefunden. — Das hin und wieder vernommene Gerücht, daß von der Statthalterschaft zu Kiel ein Manifest in das Herzogthum Schleswig erlassen sei, sei vollkommen grundlos. (B.-H.)

Hamburg, 11. März. Commodore Schröder aus Stettin, Oberbefehlshaber der preußischen Flotille, ist gestern hier angekommen. (B.-H.)

Hamburg, 13. März. Ein so eben eintreffender telegraphischer Bericht über den Verlauf der Kaffeeauktion in Amsterdam, auf den Alles wartete, bringt die trübe Nachricht, daß zwar alles verkauft sei, doch um 2 Cent. billiger, als die letzten Bewilligungen der Käufer, gut und gut mittel 34 a 35 Cent., gut ordinair und mittel 32 a 33 Cent. (D.Ref.)

Aus Holstein, 12. März. Bei der bekannten Stellung und Persönlichkeit des Generals v. Rauch ist es sehr erklärlich, wenn man dessen Sendung in unser Land eine hohe Bedeutung beilegt. Anfangs war es nicht die Absicht des Generals, auch nach Flensburg zu gehen; um so mehr wird man damit zufrieden sein müssen, daß er sich in Kiel dazu entschloß. Die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes wird nirgends gründlicher und schlagender documentirt werden können, als eben in Flensburg. Wenn übrigens in einem Artikel aus Berlin in der Weser-Zeitung mit Bezug auf diese Mission darauf hingedeutet ist, „daß Vorkehrungen getroffen würden, um dem Ausbruch der Feindseligkeiten, an welche die Schleswig-Holsteiner auf eigene Hand denken sollen, vorzubeugen," so dürfte hierin doch zu weit gegangen sein. Die Statthalterschaft mag freilich wohl nicht der Meinung sein, sich noch länger von den Ereignissen schieben zu lassen, aber daß sie nicht an Eröffnung von Feindseligkeiten auf eigene Hand denkt, ist eben so gewiß. Wir wissen zwar wohl, daß man in Berlin, wo man in gewissen Kreisen geneigt ist, allen und jeden Gerüchten von hier Glauben zu schenken, die Nachricht haben wollte, die Reserven unserer Armee würden einberufen; aber der General von Rauch wird aus eigener Anschauung am besten im Stande sein, dieses Gerücht zu widerlegen. Die stattgehabte Completirung der Cadres wird Niemandem auffallen können, der sich daran erinnert, daß wir noch keinen Frieden haben, sondern nur einen Waffenstillstand, der noch dazu von unserer Regierung in keiner Weise anerkannt worden ist. Wenn Oesterreich, Preußen, Baiern u. s. w. Reserven und Landwehr einberufen und hie und da Armeekorps aufstellen, so findet Niemand etwas dabei zu bemerken, indem man es ganz vernünftig findet, daß ein Jeder sich auf eventuelle Fälle gefaßt macht; und unserem in der verzweifelten Lage befindlichen kleinen Staate sollte es nicht gestattet sein, eine Maaßregel vorzunehmen, die lange nicht so weitgreifend ist? Wenn es wahr ist, daß die Friedens-Unterhandlungen jetzt einen besseren Fortgang haben, daß namentlich Rußland bereits anfängt, sich davon zu überzeugen, daß die bisher von Dänemark befolgte Politik unhaltbar ist, so ist die Reise des Generals v. Rauch von erhöhter Wichtigkeit. Derselbe wird an geeigneter Stelle ein gutes Zeugniß ablegen können über den gesetzlichen Sinn, die Besonnenheit und die Festigkeit, welche er hier angetroffen hat. Es ist uns hier sehr wohl bekannt, daß man in gewissen Berliner Salons gern die Fabel verbreiten möchte, in Schleswig-Holstein herrschten „badische Zustände." Die Herren aber, welche solche Redensarten für Thatsachen ausgeben möchten, vergesser dabei, daß man in einem Tage von Berlin nach Schleswig kommen kann und, nach einem alten Sprichworte, „Lügen kurze Beine haben." (H. C.)

Schleswig, 11. März. Was wir immer behauptet haben, daß die Finanzen die Achilles-Ferse Dänemarks sein würden, woran es in seinem unrechtlichen Kampfe gegen Schleswig-Holstein nothwendig verbluten werde, stellt sich immer mehr heraus. Ein kleiner Artikel, den der Altonaer Merkur in diesen Tagen brachte, giebt hinreichende Fingerzeige. Es ist ein sehr bedeutender Vermögenstheil von Privaten, außer den Cautionen, welche die Beamten zu bestellen hatten, nebst Fideikommiß-Stiftungen in dänischen Staatspapieren angelegt, während die ganz bedeutenden Fideikommiß-Stiftungen, welche sich in Schleswig-Holstein befinden, im Grundeigenthum radicirt stehen. Darin liegt der Grund, daß das dänische Finanzministerium vor Allem darauf Bedacht nimmt, daß die Zinsen der Staatsobligationen bezahlt werden. Die gute Stimmung der Tausende von Familien, die ihr Alles in diesen Staatspapieren angelegt, muß erhalten werden. Die schleswig-holsteinische Landes-Versammlung mußte dagegen, unter Erwägung aller Verhältnisse, seiner Zeit den Beschluß fassen, daß die Zinsen für die dänischen Staatsobligationen, welche bisher in den Herzogthümern erhoben worden waren, bis weiter nicht ausgezahlt würden. Manche milde Stiftung, manche Wittwe wird dadurch schwer getroffen, aber ohne Klage ward dieser Beschluß aufgenommen, denn das Vaterland forderte dieses Opfer. Es stand zu erwarten, daß die dänische Schlauheit dies benutzen werde, und Tillisch-Plessen suchten es im dänischen Interesse auszubeuten, und der unserer Verhältnisse unkundige Graf zu Eulenburg wurde natürlich wieder düpirt. Wenn die Landes-Verwaltung, welche Namens der dänischen Majestät regiert, alle rückständigen Zinsen der dänischen Staatsobligationen, welche im Herzogthum Schleswig früher bezahlt wurden, berichtigen ließ, so mußte dies, wie man meinte, Sympathieen für das dänische Gouvernement und für die Selbstständigkeits-Idee erzeugen. Die Holsteiner standen bei einer solchen Administrativ-Maßregel in großem Nachtheil; die Geldinteressen aber wirken, wie man weiß, prävalirend in allen Kreisen. Allein die dänische Berechnung, psychologisch richtig, ist abermals gescheitert, weil man den Plan erkannte. Es ist ergangen, wie mit der militairischen Exekution, deren Motive und Resultate wir anderswo auseinander gesetzt haben. Man hat sich im Herzogthum Schleswig die Zinsen von der Landes-Verwaltung auszahlen lassen, weil der praktische Verstand sagt, bei der Empfangnahme ist kein Schaden, allein zu weiteren Folgen führt dies doch nicht. (H. C.)

Rinkenis, 9. März. Die gegebene Nachricht, daß die Dänen die Brücke von Alsen nach Sundewitt wieder hergestellt hätten, ist voreilig gewesen. Die Brücke ist nicht geschlagen, aber es sind allerdings alle Vorbereitungen getroffen, daß dieses in wenigen Stunden geschehen kann. Sämmtliche dazu erforderlichen kleinen Schiffe liegen, mit dem nothwendigen Zimmerholz beladen, an der Alsener Seite. (H.C.)

Flensburg, 10. März. Gestern Morgen traf ein englischer Courier

ein, mit Depeschen an Herrn Hodges. Dieser hatte bald darauf mit den Herren Tillisch und Malmborg eine Besprechung. Kundige wollen dies mit einem bevorstehenden Wechsel der Dinge in Verbindung bringen. Auch General Hahn ist in letzter Zeit mehrfach hier gesehen worden. (H.C.)

Apenrade, 11. März. Der Präsident Vollpracht ist vorgestern hier gewesen und hat auch auf der Rückkehr von Hadersleben am gestrigen Tage die hiesige Stadt berührt. Jeden, der ihm nahete, Deutsche und Dänen, hat er wohlwollend aufgenommen, und sich durch persönlichen Verkehr über unsere Zustände Kunde zu verschaffen gesucht. Um so mehr muß es Einem Wunder nehmen, daß er von Sonderburg aus, welches er auf der Tour von Flensburg nach Augustenburg und auf der Retour von dort hierher passirt war, sofort mit einem Steckbriefe verfolgt ward. Von dem Sonderburger Polizeiamte gelangte nämlich am vorgestrigen Tage, während Vollpracht sich noch hier aufhielt, an die hiesige Polizeibehörde die Requisition, den Präsidenten Vollpracht zu inhaftiren und unter Eskorte nach Sonderburg zu transportiren. Da es aber zur Kunde der hiesigen Polizeibehörde gelangt war, daß Vollpracht wieder nach Flensburg zurückkehren werde, so hielt selbige es für richtiger, daß eventualiter die Inhaftirung in Flensburg bewerkstelligt werde und gab daher jener Inquisition keine Folge. Eine andere Nachricht sagt: Der Präsident Vollpracht ist auf Befehl des General-Commandos von Alsen verwiesen. Er erhielt Befehl in Augustenburg (am 8.) am andern Morgen 6 Uhr abzureisen. (H. C.)

Dänemark.

Kopenhagen, 12. März. In unseren Things ist ein provisorisches Gesetz angenommen, wodurch es unter Strafe verboten wird, so lange der gegenwärtige Kriegszustand fortdauert, durch Schrift darüber etwas zu veröffentlichen, wann und wie Truppen-Dislokationen stattgefunden haben, ob Kriegsschiffe angekommen oder abgegangen 2c.

Oesterreich.

Wien, 9. März. In Pesth ist folgendes kriegsrechtliches Urtheil gefällt worden:

Ladislaus Baron Bémer von Bako, szabolcser Comitats in Ungarn gebürtig, katholischer Bischof zu Großwardein, rechtlich geständig, die ihm von der ungarischen Rebellen-Regierung im Geiste der Revolution ertheilten Befehle nicht nur bereitwillig angenommen, sondern auch deren Veröffentlichung veranlaßt, einigen Sitzungen des illegalen Landtages im März v. J. zu Debreczin beigewohnt, und eine den hochverrätherischen Convents-Beschluß vom 14. April v. J. anerkennende, in dessen Sinn verfaßte Huldigungs-Adresse an den Agitator Kossuth eingesendet, ferner die öftere Verlautbarung und Erläuterung des erwähnten Convents-Beschlusses in Kirchen und Privatzirkeln, die Veranstaltung der Kreuzzugs-Prozessionen wegen der russischen Intervention, und die Abhaltung des die äußerste Gegenwehr bezweckenden Gebets des berüchtigten revolutionairen Cultusministers Horvath der Geistlichkeit seiner Diöcese mittelst Circularschreiben in eingreifender Weise mit Erfolg angeordnet zu haben, wurde mittelst kriegsrechtlichen Urtels vom 4ten d. Mts. des Verbrechens des Hochverraths schuldig erkannt und nach dem 5ten Kriegsartikel und der Proklamation vom 2. Juli 1849, nebst dem Verluste des Rechts zum Bezuge der Temporalien und Einziehung seines Vermögens zum Ersatze des durch die Rebellion verursachten Schadens, zum Tode durch den Strang verurtheilt. Se. Excellenz der Herr Feldzeugmeister Haynau haben dieses Urtheil im Wege Rechtens bestätigt, im Wege der Gnade aber die kriegsrechtlich ausgesprochene Todesstrafe auf 20jährigen Festungs-Arrest in Eisen gemildert, wonach das Urtel heute kund gemacht und in Vollzug gesetzt worden ist. Pesth, 5. März 1850. Vom K. K. Kriegsgerichte zu Pesth.

— Der Feldzeugmeister und Banus, Freiherr von Jellachich, hat sich bestimmen lassen, seine Gedichte zu Gunsten des Jellachich-Invaliden-Fonds im Drucke erscheinen zu lassen. Die Neusiedler Papier-Fabrik liefert das Papier hierzu unentgeltlich. Der Druck wird von der K. K. Hof- und Staatsdruckerei besorgt. Dem Texte werden Illustrationen beigegeben. (N. P. Z.)

Wien, 11. März. Die halboffizielle Oesterreichische Correspondenz äußert sich über den Entwurf der Vierkönigsverfassung folgendermaßen: Die Concentration der höchsten Gewalt in einer Hand, sei es in der des Monarchen von Oesterreich, oder in jener des Königs von Preußen, ist, wenn ein wahrhaftes Großdeutschland aus den jetzt schwebenden Zuständen und Verhandlungen sich losringen soll, geradezu unmöglich. Das Duumvirat von Oesterreich und Preußen wäre eine, wir möchten sagen algebraisch behebende Größe, daher jedenfalls unpraktisch und vermuthlich unfruchtbar, wie die interimistische Bundes-Central-Commission bei längerer Dauer werden würde. Ein completter Bundestag, wie er noch im Jahre 1848 bestand, wäre die Verewigung jener Schwierigkeiten und jener schleppenden Weise, welche einen durchgreifenden Beschluß so häufig unmöglich mochte. Soll die Beweglichkeit Deutschlands als europäische Potenz in sämmtlichen Richtungen möglich werden, so muß der monströse Apparat, der nur höchst selten das Zustandekommen eines Bundesbeschlusses gestattete, beseitigt werden. Wir begreifen, daß das preußische Kabinet sich vielleicht veranlaßt sehen könnte, gegen die aufgestellte Siebenzahl Bedenken einzulegen, allein es ist nun einmal eine vollendete Thatsache, daß die größeren Regierungen Deutschlands in dieser Angelegenheit an Oesterreich sich angeschlossen und es lag so unendlich nahe im Entwurfe selbst, nur die größeren Staaten Deutschlands hervorzuheben. Uebrigens glauben wir, das österreichische Kabinet sei weit entfernt, wie immer geartete Bedenken zurückzuweisen. Sein aufrichtigster Wunsch ist ja doch nur dahin gerichtet, daß eine aufrichtig gemeinte und zum Ziele führende Verhandlung über den im Interesse Deutschlands, ja Europas liegenden Gegenstand eingeleitet und durchgeführt werde. (B.Z.)

— Der Lorbeerkranz, welchen Meyerbeer von der Administration des Hofopern-Theaters erhielt, wird auf 3000 Fl. C.-M. geschätzt.

— Kapellmeister Proch, der sich um das Einstudiren des Propheten sehr verdient gemacht hatte, erhielt von Meyerbeer als Zeichen der Anerkennung eine kostbar goldene Cylinder-Uhr mit goldener Kette.

Frankreich.

Paris, 11. März. Gestern Abend zogen etwa 200 Soldaten nach der Juli-Säule, um dort Kränze niederzulegen.

— In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurden die ersten 16 Artikel des Unterrichts-Gesetzes angenommen. Der Kriegs-Minister verlangte einen Ergänzungs-Credit von $2\frac{1}{2}$ Millionen Franken für die Expedition des Mittelmeers.

— Einem Gerüchte zufolge wird die National-Versammlung Ende Mai vertagt werden.

— Die Unterzeichnung der Anleihe von 20 Millionen zur Deckung der Schuld der Domainen und der ehemaligen Civilliste ist geschlossen. (Köln. Ztg.)

— Gestern erschienen plötzlich am Morgen sämmtliche Wäscher von Gentilly mit ihren bequem hergerichteten Wagen und holten sofort die 400 Einwohner der nach Gentilly verlegten Sektion des Hospitals von Bicetre zur Abstimmung ab. Da zum Abstimmungssaale in Chantilly mehrere steile Stufen hinaufführten, bedeckte sie das Volk mit Erde, damit die gebrechlichen Alten nur einen sanften Abhang hinanzugehen hätten. Sämmtliche Journale fordern heute diejenigen, welche noch nicht gestimmt haben, auf, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Gestern um 7 Uhr Abends wurden die Wahlurnen, von den Skrutatoren und öffentlichen Beamten umgeben und von Militär eskortirt, nach den Mairieen gebracht. Große Menschenmassen begleiteten diese Züge, und Abgeordnete aller Parteien ließen die Urnen während des Nachts bewachen. Die Bergpartei hat erklärt, wenn Carnot allein gewählt würde, sähe sie sich in Paris abermals für besiegt an und würde sich von den klugen Leuten des National hinter das Licht geführt erklären. Es geht das Gerücht, die Sozialisten würden im Falle einer Niederlage gegen die Wahlen protestiren.

— Man darf nicht glauben, daß alle Arbeiter so einfältig sind, sich von den socialistischen Führern zum Narren haben zu lassen. Mancher von den Verständigen denkt ganz anders, als es scheint, er läßt die Rädelsführer schwatzen und lacht sie aus. So, erzählt ein Berichterstatter, äußerte gestern ein socialistischer Redner auf der Tribüne, wenn der Socialismus eingeführt ist, werden die Mädchen sich auch ohne Aussteuer verheirathen. Ein Arbeiter, der neben mir saß, sagte, als ich mit ihm hinausging: Ich möchte doch sehen, ob der Citoyen, wenn er ein hübsches Mädchen mit Geld haben kann, sich ein häßliches Mädchen ohne Geld nehmen wird. So dumm sind die Herren nicht, und so dumm werden sie uns nicht machen.

— Es wird versichert, daß $\frac{17}{20}$ der Wähler des Seine-Departements an der Abstimmung gestern und heute Theil genommen haben, ein bisher noch die dagewesenes Verhältniß. Das Resultat der Wahlen wird erst morgen bekannt werden.

— Die durch Vermittelung des Pariser Comptoir national aufgenommene Anleihe von 20,000,000 Franken mit Hypothek auf die Privatgüter der Familie Orleans zur Bezahlung der Schulden der ehemaligen Civilliste ist vollständig unterzeichnet. Die Depositen-Kasse hat sich für 6 Mill. dabei betheiligt und das Uebrige ist von etwa 1000 Personen gezeichnet worden, die größtentheils dem Pariser Handelsstande und überhaupt der Pariser Einwohnerschaft angehören.

— Gestern ereignete sich ein seltsamer Auftritt auf dem Markt St. Honoré. Ein 80jähriger Geflügelhändler hatte sich erhängt; Marktweiber 2c. hatten eine Collecte gesammelt und wollten den Selbstmörder von der Geistlichkeit von St. Roch beerdigen lassen. Den Gesetzen der Kirche gemäß weigerte sich die Geistlichkeit dessen, es entstand ein Auflauf, Verwünschungen wurden laut, der Friedensoffizier eilte, Militair zu requiriren, als er zurückkehrte, war Alles vorbei. Der Pfarrer von St. Roch war unter die tobenden Haufen getreten und hatte in wenig Worten den Grund des Kirchen-Gesetzes dargelegt: „der Mensch muß mit Geduld die Stunde erwarten, die ihm Gott gesetzt hat!“ Stillschweigend entfernten sich die Tumultuanten. Ein Sozialist sagte ärgerlich: „Noch immer hat dieser dumme Pöbel Respekt vor der Kirche!“

— Zwei politische Flüchtlinge, Referendar Kapp und Advokat Zitz, sind nach einem längeren Aufenthalt in Paris nach Antwerpen abgereist, von wo aus sie sich nach Amerika begeben werden. —

Paris, 11. März. Die Wahlen sind gestern überall mit der größten Ruhe und Regelmäßigkeit vor sich gegangen, und Alles läßt erwarten, daß der heutige letzte Wahltag eben so vorübergehen werde.

— Gestern Morgen um 5 Uhr wurde ein Soldat vom 14. Linien-Regiment auf den äußeren Boulevards von 8 Personen angefallen. Dieser Soldat, welcher sich nach Hause begeben wollte und ohne Waffen war, wurde von diesen Leuten unter dem Rufe: „Das ist einer von den Vertheidigern des Palais royal!“ ziemlich bedeutend verletzt, und würde wahrscheinlich noch derber behandelt worden sein, wenn das Geräusch eines Wagens die Angreifer nicht vertrieben hätte. (Das 14. Regiment ist bekanntlich dasjenige, welches an dem Ministerium der äußeren Angelegenheiten Feuer auf das Volk gab und welches den folgenden Tag, den 24. Februar, das Palais royal bis auf den letzten Mann vertheidigte.

Paris, 12. März, 7 Uhr. (Telegraph. Depesche der D. Reform.) **Die drei sozialistischen Kandidaten sind mit Majorität gewählt. Die Stadt ist ruhig.**

Spanien.

Madrid, 3. März. Das Tribunal hat seinen Ausspruch in der Angelegenheit des Herrn Georges Diaz Martinez gethan und denselben außer zu 55 Piastern Geldbuße zu 16 Monaten Verbannung von Madrid oder jedem anderen Orte, wo der Präsident des Ministerraths sich aufhalten würde, verurtheilt. Er hat dagegen appellirt.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 15. März. Die morgende Wahl der Wähler zur ersten Kammer wird hier in 6 Wahl-Abtheilungen stattfinden. Es sind 21 Wahlmänner zu ernennen.

— Am nächsten Sonntag wird der patriotische Krieger-Verein die ihm von Sr. Majestät dem Könige geschenkte Fahne auf das hiesige Schloß bringen.

— Gestern wurde eine Frau, die mehr als $\frac{1}{10}$ Ctr. Mehl unangemeldet in die Stadt bringen wollte, am Königsthore festgehalten.

— Die Nacht hat uns bei Nordwind Hagel und Schnee gebracht, heute schneit es bei 2 Grad Kälte aus allen Kräften. Das Wasser fiel bis gestern nur langsam, der Nordwind treibt es aber wieder herein; heute ist der Wasserstand 6 Fuß $\frac{1}{2}$ Zoll, es ist also seit gestern nur um $\frac{1}{2}$ Zoll gefallen.

Hierbei ein Provinzial-Anzeiger.

Pränumerations-Preis r Nicht-Abonnenten der Zeitung pro Monat $1\frac{1}{2}$ sgr.; frei in's Haus: $2\frac{1}{2}$ sgr.

Provinzial-Anzeiger.

Insertionspreis 6 pf. für die dreispalt. Petitzeile. Erscheint täglich, excl. der Sonn- und Festtage, Vormittags 11 Uhr.

Beilage zur Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

No. 63. Freitag, den 15. März 1850.

Ausgabestellen: bei dem Destillateur Radtke, Bollenstraße No. 695, bei Louis Sahlfeldt, Oberwiek.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach §. 9. des Reglements vom 28sten Februar d. J. findet die Wahl der Wahlmänner für die erste Kammer am 16ten d. M. statt.

Behufs dieser Wahl ist die hiesige Stadt nebst Grünhoff und Kupfermühle städtischen Antheils in die unten aufgeführten sechs Wahlabtheilungen gebracht.

Als Wahl-Lokale sind bestimmt:

für die erste Wahlabtheilung mit 4 Wahlmännern	der Sitzungssaal im Rathhause,	Wahlvorsteher Stadtrath Agath, Stellvertreter Stadtrath Eichstädt;
für die zweite Wahlabtheilung mit 3 Wahlmännern	der Saal in der Friedrich-Wilh.-Schule,	Wahlvorsteher Stadtrath Friedrich, Stellvertreter Syndikus Otto;
für die dritte Wahlabtheilung mit 3 Wahlmännern	der Logensaal in der kl. Domstraße No. 683,	Wahlvorsteher Stadtrath Winkler, Stellvertreter Stadt-Bau-Rath Kremser;
für die vierte Wahlabtheilung mit 4 Wahlmännern	die Aula im Gymnasium,	Wahlvorsteher Bürgermeister Schallehn, Stellvertreter Stadtrath Cochoy;
für die fünfte Wahlabtheilung mit 3 Wahlmännern	der Börsensaal,	Wahlvorsteher Stadtrath Görlitz, Stellvertreter Rendant Toussaint;
für die sechste Wahlabtheilung mit 4 Wahlmännern	der Saal im Gertrudstift,	Wahlvorsteher Stadtrath Moritz, Stellvertreter Stadtrath Weinreich.

Die Urwähler zur ersten Kammer werden demgemäß hiermit eingeladen, sich zur Wahlmänner-Wahl

am 16ten März d. J., Vormittags 9 Uhr,

in das Wahl-Lokal ihrer Wahlabtheilung pünktlich einzustellen.

Stettin, den 12ten März 1850.

Der Magistrat.

1ste Wahl-Abtheilung.
4 Wahlmänner.

Große Oderstraße	No. 1—22. 61—74.
Neue Markt	= 23. 24. 949—952.
Heumarkt	= 25—29. 38. 39. 45—48. 135. 136.
Hagenstraße	= 30—37.
Küterstraße	= 40 44.
Langebrückstraße	= 75—85.
Beutlerstraße	= 86—98.
Haveling	= 110—115.
Schuhstraße	= 137 u. 138.
Frauenstraße	= 932—933.
Am Bullenthor	= 934—938. 1089—1091.
Hackstraße	= 939—941.
Reifschlägerstraße	= 49—60. 99. 100. 119—134.
Splittstraße	= 101—105. 116—118.
Königsstraße	= 106—109. 180—187.
Schulzenstraße	= 172 179. 336—343.
Mönchenbrückstraße	= 188—195. 206.
Johanniskloster	= 196—205. 207—216.
Am Heiligengeist-Thor	= 217—229.
Rödenberg	= 230—255. 331.
Magazinstraße	= 256 258.
Rosengarten	= 259—276.
Heiligegeiststraße	= 332—335.
Kleine Papenstraße	= 306—317.
Rödenberg	= 318—330.
Jacobi-Kirchhof	= 439—450.

2te Wahl-Abtheilung.
3 Wahlmänner.

Rosengarten	No. 277. 291—305.
Kuhstraße	= 278—290.
Kleiner Paradeplatz	= 489—495.
An der grünen Schanze	= 1184—1186.
Breitestraße	= 344—414.
Große Papenstraße	= 451—457.
Grapengießerstraße	= 415—428.
Kohlmarkt	= 429—433.
Mönchenstraße	= 434—438. 458 476. 596 bis 609.

3te Wahl-Abtheilung.
3 Wahlmänner.

Kohlmarkt	No. 154—156.
Grapengießerstraße	= 157—171.
Mönchenstraße	No. 610—612.
Baustraße	= 477—485.
Wallstraße	= 486/87.
Paradeplatz	= 488. 500—546.
Kleiner Paradeplatz	= 496. 497.
Am Berliner-Thor	= 498. 499.
Große Wollweberstraße	= 547—595.
Kleine Wollweberstraße	= 724—729.
Schuhstraße	= 139—146. 855—865.
Oberhalb der Schuhstr.	= 147—153.
Fuhrstraße	= 839—854.
Kleine Ritterstraße	= 808—811.
Große Ritterstraße	= 812—815. 1178 1180.
Pelzerstraße	= 652—655.
Haus des Kaufmann Haase in der Neustadt.	

4te Wahl-Abtheilung.
4 Wahlmänner.

Kohlmarkt	No. 613—622.
Oberhalb der Schuhstr.	= 623—628.
Fuhrstraße	= 629—651.
Pelzerstraße	= 656—664. 800—807.
Große Ritterstraße	= 832—838.
Große Domstraße	= 665—679. 789—799.
Bollenstraße	= 680. 681. 785—788.
Kleine Domstraße	= 682—692. 765—776. 781 bis 784.
Marienplatz	= 777—780.
Roßmarktstraße	= 693—695. 762—764.
Roßmarkt	= 696—701. 711—723. 757 bis 761.
Aschgeberstraße	= 702—710.
Louisenstraße	= 730—756.
Königsplatz	= 816—828.
Am Königsthor	= 829—831.
Frauenstraße	= 866—883. 891—903.
Altböterberg	= 884—890.
Neue Markt	= 948. 956—958.
Fischmarkt	= 959. 960. 963. 964. 1081 bis 1084.
Aschweberstraße	= 961. 962.

5te Wahl-Abtheilung.
3 Wahlmänner.

Frauenstraße	No. 904—931.
Hakenstraße	= 965—970.
Pflugstraße	= 980 983.
Mittwochstraße	= 1057. 1058. 1074—1080.
Hünerbeinerstraße	= 944—947. 1085 1088.
Klosterhoff	No. 1120—1164.
Baumstraße	= 984—1010. 1016—1024.
Hackstraße	= 942—943.
Krautmarkt	= 971—979. 1026—1028. 1053—1056.
Löcknitzerstraße	= 1029. 1030. 1052.
Fischerstraße	= 1032—1044.
Kleine Oderstraße	= 1045—1051. 1069—1073.
Neue Tief	= 1059—1068.
Am Bollwerk	= 1092—1097.
Am Holzbollwerk	= 1098—1103. 1175—1176.
Junkerstraße	= 1104—1119.
Nagelstraße	= 1011—1015. 1031.
Petersilienstraße	= 1025.
Am Frauenthor	= 1165—71.
An der grünen Linde	= 1172—1174.
Petri-Kirchenplatz	= 1182 a. 1183.

6te Wahl-Abtheilung.
4 Wahlmänner.

Schiffbau-Lastadie	No. 1—15. 20—61 a.
Bleichholm	= 16—19.
Speicherstraße	= 61 b.—81.
Große Lastadie	= 82—84. 165—198, 202 bis 269.
Zimmerplatz	= 85—88.
Pladrinstraße	= 89—111.
Am Parnitzthor	= 270—276.
Am Pladdrin	= 112—131.
Kirchenstraße	= 132—148.
Wallstraße	= 149—164.
Silber-Wiese.	
Zachariasgang	= 199—201.
Oberwiek	= 1—101. 134. 137. 144.
Neue Wiek	= 102—133. 135. 136. 138 bis 143.
Fürstenstraße	= 1—4.
Unterwiek	= 1—54 b.
Fortpreußen	= 1—32.
Bei der Kupfermühle	= 55—63.
Grünhoff	= 1—37.
Kronhoff	= 1—2.
Friedrichshoff.	
Charlottenthal.	
Piepenwerder.	
Kirchhof der jüdischen Gemeine.	
Alt-Torney	No. 1—31.
Neu-Torney	= 1—41.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des Königlichen Domainen-Vorwerkes Kessin, Amts Clempenow, im Demminer Kreise, mit 1915 Morgen 72 □Ruthen, von größtentheils vorzüglicher Boden-Beschaffenheit, auf die 24 Jahre von Trinitatis 1850/74, ist auf

Mittwoch, den 10ten April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftslokal der unterzeichneten Königlichen Regierung hierselbst ein Termin anberaumt.

Dies bringen wir mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß unsere Amtsblätter und der Preußische Staats-Anzeiger die ausführlichere Bekanntmachung der näheren Data enthalten, das Minimum des Pachtzinses auf 3030 Thlr. Courant festgesetzt ist, und die speziellen Verpachtungs-Bedingungen vom 18ten März ab sowohl in unserer Domainen-Registratur hierselbst, als auch auf dem Königlichen Domainen-Amte zu Clempenow bei Treptow a. d. T. eingesehen werden können.

Stettin, den 1sten März 1850.

Königliche Regierung; Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Die Licitation von Holz auf dem Stamm in der Armenheider Forst wird am nächsten Dienstag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, fortgesetzt.

Stettin, den 14ten März 1850.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Dritte Wahl-Abtheilung.

Die Urwähler der dritten Wahl-Abtheilung werden zur Vorwahl der Wahlmänner für die erste Kammer eingeladen, sich

am Freitag den 15. d. M., Abends 6 Uhr, im Saal der Loge, kleine Domstraße No. 683,

einzufinden.

Balcke. Bessin. Springborn. Flöder. Meske. Krafft. Krause.

Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute sanft zu einem besseren Leben unser Bruder und Sohn, der Stud. theol. Aug. Theod. Holtz, in seinem 24sten Lebensjahre, und folgte seiner vor einem halben Jahre vorangegangenen Schwester Minna so bald nach. Mit tief betrübtem Herzen zeige ich dieses allen Freunden und Bekannten hiermit an, und bitte um stille Theilnahme.

Stettin, den 14ten März 1850.

J. D. Holtz, Bäckermeister.

Auktionen.

Auktion am 19ten März c., Vormittags 10 Uhr, Breite- und Baustraßen-Ecke No. 381, über Möbel, namentlich (ein Klavier), Sopha, Spiegel, Schreib- und Kleider-Sekretaire, Komoden, Spinde, Bettstellen, Haus- und Küchengeräth. Reisler.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von birken und kiefern Kloben- und Knüppel-Brennholz und kiefern Stubbenholz in großen und kleinen Quantitäten, wie auch von einigen Posten buchen und elsen Klafter-Brennholz aus dem Königl. Forstrevier Neuenkrug an Holzhändler und sonstige Holzkonsumenten ist ein Licitations-Termin auf

den 28sten März c., Vormittags 10 Uhr,

im Forsthause zu Neuenkrug anberaumt, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅙ seines Gebots als Kaution gleich im Termine bei der Königl. Forstkasse zu deponiren, jedoch auch das ganze Kaufgeld von den Käufern sogleich eingezahlt werden kann.

Die übrigen Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 9ten März 1850.

Der Königl. Forstmeister v. Gayl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Grundstück No. 296 am Rosengarten soll auf den Wunsch der Eigenthümerin am **27. März c., Nachmittags 4 Uhr**, in dem Geschäfts-Lokal des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Krause, Justizrath.

Der plötzliche Tod meines Bruders, des Gastwirhs Peters hierselbst, veranlaßt mich, meinen in der besten Gegend der Stadt gelegenen, sehr frequenten, in vorzüglich baulichem Zustande sich befindenden

„Gasthof erster Klasse“

aus freier Hand, also ohne die Vermittelung eines Dritten, zu verkaufen.

Seit einer langen Reihe von Jahren ist das Geschäft darin mit dem besten Erfolge betrieben worden. Kauflustige wollen sich deshalb und wegen des Näheren in portofreien Briefen an mich hier oder an den Kaufmann F. W. Brunnhoff in Stettin wenden.

Nach geschehener Einigung kann die Uebernahme sofort geschehen.

Pasewalk, im März 1850.

Wittwe Jürgens, geb. Peters.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neuen Rigaer Leinsamen, rothen und weißen Klee-, Thymothee- und echten franz. Luzernsamen billigst bei

August Scherping,

Schuh- und Fuhrstraßen-Ecke No. 855.



Die Schirm-Fabrik von

H. G. Kluge,

Fuhrstraße No. 628,

empfiehlt die neuesten Frühjahrs-Knicker in sehr geschmackvoller Auswahl, Sonnenschirme in verschiedenen neuen Mustern, schwere seidene Regenschirme, so wie alle Sorten Zeuge zum Beziehen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Drei fichtene und ein eichener Balken sind geborgen und können vom Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Storbeck, in Frauendorf.

☞ Ein Fischdrebel und ein Stück fichten Rundholz sind geborgen und können vom Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Lünse, in Frauendorf.

Einpassirte Fremde.

Vom 13. März.

Hotel de Prusse. Kaufmann Schmidt, Madame Hagemann aus Berlin; Kaufmann Cannon, Fabrikant Halton aus London.

Drei Kronen. Gutsbesitzer Freese aus Kerngrund, Stibs aus Stargard; Rektor Labes aus Schwerin; Baumeister Büscher aus Neustadt; Kaufleute Grieben aus Potsdam, Witkowski, Damm, Uphoff, Bofinger aus Berlin, Ranzow aus Wusterhausen, Kayser aus Remscheid, Rischen aus Förden, Recke, Taufmann aus Anklam.

Hotel du Nord. Lieutenant v. Böhn aus Stolp; Stud. med. Hartmann aus Heidelberg; Kaufleute Mews aus Berlin, Simmerlein aus Nürnberg, Beschke aus Magdeburg.

Hartwigs Hotel. Hauptmann Lange, Kaufleute Lange aus Rendsburg, Baumann aus Freiberg, Seitz, Eichmann aus Berlin; Post-Kondukteur Hoffmeyer aus Posen.

Hotel de Petersburg. General-Lieut. v. Petersdorff nebst Gemahlin, Kaufleute Rittinghausen, Hagenauer, Henckel aus Berlin, Mentzel aus Offenbach.

Fürst Blücher. Schäferei-Direktor Kunitz, Oekonom Steiger aus Dresden; Kaufleute Harther aus Magdeburg, Seligmann aus Leipzig; Künstler Hamburger aus Kempen.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Heute Freitag, in der Zeichnenklasse des Gymnasiums um 8 Uhr, Passionspredigt:

Herr Pastor Odebrecht.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 16. März, Morgens 10 Uhr:

Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Berichte.

Berlin, 14 März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 48—54 Thlr.

Roggen, in loco und schwimmend 25 — 27 Thlr., pro Frühjahr 23½ Thlr. verk., Br. u. G., pro Mai—Juni 24 Thlr. Br., 23¾ G., pro Juni—Juli 24⅚ a ½ Thlr. verk., 24¾ Br., ½ G., pro Juli—August 25½ Thlr. Br., 25 G., pro Sept.—Oktbr. 26 Thlr. Br. u. G.

Gerste, große, in loco 21—22 Thlr., kleine 17—19 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 15—17 Thlr., pro Frühjahr für 50pfd. 14½ Thlr. Br., 14 G.

Erbsen, Kochwaare 30—32 Thlr., Futterwaare 27—29 Thlr.

Leinöl, in loco 11½ Thlr., pro März—April 11¼ Thlr., pro April—Mai 11⅙ Thlr.

Rüböl, in loco 11⅚ Thlr. bez. u. Br., 11¾ G., pro März 11⅚ Thlr. Br., 11¾ G., pro März—April $11\frac{7}{12}$ Thlr. Br., $11\frac{5}{12}$ G., pro April—Mai $11\frac{5}{12}$ u. ⅓ Thlr. bez., $11\frac{5}{12}$ Br., ⅓ G., pro Mai—Juni 11⅓ Thlr. Br., 11⅙ G., pro Juni—Juli 11⅙ Thlr. Br., 11 G., pro Septbr.—Oktbr. 10⅚ u. $10\frac{11}{12}$ Thlr. bez., 11 Br., 10⅚ G.

Spiritus, in loco ohne Faß 13¼ Thlr. verk., mit Faß pro März—April 13¼ Thlr. Br., pro April—Mai 13⅓ u. ⅙ Thlr. verk., 13¼ Br., ⅙ G., pro Mai—Juni 13⅔ Thlr. Br., $13\frac{7}{12}$ G., pro Juni—Juli 14¼ Thlr. bez. u. Br., 14⅙ G., pro Juli—August 14½ Thlr. bez. u. Br., $14\frac{5}{12}$ G.

Berliner Börse vom 14. März.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	106⅝	106⅛		Pomm. Pfdbr.	3½	96	95½	
St. Schuld-Sch.	3½	87⅞	—		Kur-&Nm.do.	3½	—	96⅛	
Seeh. Präm-Sch.	—	—	103¾		Schles. do.	3½	—	95½	
K. & Nm. Schldv.	3½	—	—		do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	104¾	—		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	95¾	—	
Westpr. Pfdbr.	3½	91⅜	90⅞						
Grosh. Posen do.	4	—	100⅜		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
do. do.	3½	91¼	—		And. Gldm. à 5 thr.	—	12⅞	12⅜	
Ostpr. Pfandbr.	3½	94	93½		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	—	95½
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	—	80
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	121¾	121¼
do. Stiegl. 2 4 A.	4	—	—		Hamb. Feuer-Cas.	3½	—	—
do. do. 5 A.	4	—	89⅞		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—
do. v. Rthsch. Lst.	5	—	110⅛		Holl. 2½ % Int.	2½	—	—
do. Poln. Schatz O.	4	80	79		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	—	—
do. do. Cert. L. A.	5	93¾	—		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—
dgl. L. B. 200 Fl.	—	17⅛	—		N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	—
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	96⅛	—					

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 48	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B	4	4	91⅜ a ½ bz.	Berl.-Anhalt	4	95¼ bz.
do. Hamburg	4	—	84¾ B.	do. Hamburg	4½	100⅝ B.
do. Stettin-Stargard	4	—	104½ G. ¾ B.	do. Potsd.-Magd.	4	92¾ B.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	64¾ a ⅝ bz.	do. do.	5	101 G.
Magd.-Halberstadt	4	7	142¾ bz.	do. Stettiner	5	105 B.
do. Leipziger	4	10	—	Magdb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4	2	65½ a ¾ bz.	Halle-Thüringer	4½	98 bz. u B.
Cöln-Minden	3½	—	96⅜ a ¼ bz.	Cöln-Minden	4½	101½ G.
do. Aachen	4	5	43 G.	Rhein. v. Staat gar.	3½	—
Bonn-Cöln	5	—	—	do. 1 Priorität.	4	89 G.
Düsseld.-Elberfeld	5	—	78½ B.	do. Stamm-Prior.	4	77 G.
Steele-Vohwinkel	4	—	32 B.	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl. Märkisch.	3½	—	84 bz.	Niederschl.-Märkisch.	4	95 bz.
do. Zweigbahn	4	—	28 B.	do. do.	5	103⅞ G.
Oberschles. Litr. A.	3½	6⅛	105⅜ a ½ bz.	do. III Serie.	5	102½ bz.
do. Litr. B.	3½	6⅛	104 bz.	do. Zweigbahn	4½	—
Cosel-Oderberg	4	—	—	do. do.	5	—
Breslau-Freiburg	4	—	—	Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	—	69¼ G.	Cosel-Oderberg	5	—
Bergisch-Märkische	4	—	42 B.	Steele-Vohwinkel	5	95½ G.
Stargard-Posen	3½	—	84 a 83¾ bz.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Risa	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona	4	—
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam-Rotterdam	4	—
Pesther 26 Fl.	4	90	—	Mecklenburger	4	33 B.
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	43¼ a 43⅓ bz.			

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	14	336,41‴	338,45‴	339,11‴
Thermometer nach Réaumur.	14	+ 1,9	+ 2,6°	+ 1,7°